

Thema: Eine Königin der Herzen – Unbeflecktes Herz Mariä

Liebe Wallfahrer, Schwestern und Brüder!

Das uns vorgegebene Thema lautet: „Eine Königin der Herzen – Unbeflecktes Herz Mariä“. Das passt ganz gut in den Monat Juni – warum? Nun, der Gedenktag des „Unbefleckten Herzens Mariens“ ist noch relativ jung. 1942 – also mitten im 2. Weltkrieg - weihte Papst Pius XII. – in Folge der Botschaften von Fatima – die ganze katholische Kirche und die gesamte Menschheit dem unbefleckten Herzen Mariens. **1944** führte er dann den Tag für die Gesamtkirche als Fest ein, welches bis zur Liturgiereform am 22. August, dem Oktavtag von Maria Himmelfahrt, gefeiert wurde.

Bei der Kalenderreform nach dem II. Vatikanischen Konzil wurde aus dem Fest ein Gedenktag. Seinen Platz erhielt er am 3. Samstag nach Pfingsten – und damit immer am Tag nach dem Hochfest des Heiligsten Herzens Jesu. Das ist der kommende Samstag...

Schwestern und Brüder,

also ein perfekter Zeitpunkt, sich darüber Gedanken zu machen, warum Maria sich mehrmals selber als „Unbefleckte Empfängnis“ bezeichnet hat – etwa in Lourdes, als Bernadette sie nach ihrem Namen fragt und sie ihr antwortet: *„Ich bin die unbefleckte Empfängnis.“* Das war 1858, also vier Jahre, nachdem Papst Pius IX. dieses Dogma verkündet hat.

Und in Fatima zeigt Maria den 3 Hirtenkinder Lucia, Francesco und Jacinta ihr liebevolles Herz. Die Kinder beschreiben es übereinstimmend so: *„Vor der rechten Hand unserer Lieben Frau befand sich ein Herz, umgeben von Dornen, die es zu durchbohren schienen. Wir verstanden, dass dies das Unbefleckte Herz Mariens war. Es wird durch die Sünden der Menschheit verletzt und verlangt nach Sühne.“*

Bei dieser Erscheinung am 13. Juni gibt Maria eine großartige Verheißung: *„Wer die Andacht zu meinem Unbefleckten Herzen übt, dem verspreche ich das Heil.“*

Und die zentrale Botschaft dann am 13. Juli 1917 lautet: *„Gott will in der Welt die Andacht zu meinem Unbefleckten Herzen begründen.“*

Wir sehen, Maria bezeichnet sich mehrmals als die „Unbefleckte“, doch was ist damit gemeint? Manchmal kann man da auch viel Unsinn hören, deshalb gleich vorneweg: „Unbefleckt“ heißt nicht „ohne Geschlechtsverkehr“ – sondern dass Maria von ihrer Mutter Anna ohne die sonst übliche Erbsünde empfangen wurde. Damit wir das besser verstehen können, müssen wir nochmals zurückschauen an den Anfang der Menschheitsgeschichte, wenn auch nur stenographisch ganz kurz.

Gott ist ewig und er ist dreifaltig. Damit ist er Gemeinschaft und er ist Liebe. Und Liebe will sich immer mitteilen, ist immer schöpferisch, bringt immer Frucht hervor.

Und so ist diese Welt das Produkt seiner schöpferischen Liebe, die sich mitteilen wollte und alles ins Dasein rief.

Gott wollte dabei ein Geschöpf schaffen, das ihn nicht nur erkennen kann - deshalb gab er uns den Verstand - sondern das wie ER zur selbstlosen Liebe fähig ist.

Und das macht uns nun zum Ebenbild bzw. Abbild Gottes – wir Menschen können Gott aufgrund der geschaffenen Werke erkennen und ihn lieben! Das unterscheidet uns von allen anderen Lebewesen. Soweit der Plan: Aber zur Liebe gehört immer auch die Freiheit – diese beiden Begriffe können wir fast austauschen: Zur Liebe gehört immer die Freiheit und zur Freiheit immer die Liebe.

Wenn sie einen Menschen lieben, werden sie diesem immer den Freiraum geben, den der andere benötigt, um sich so zu entwickeln, wie es seiner Berufung entspricht. Wenn sie den anderen dagegen in den Schwitzkasten nehmen und sagen: „Ich hab dich ja so lieb, ich lasse dich nie mehr los“ werden sie den Menschen verlieren, denn jetzt will ich den anderen besitzen und das ist das Gegenteil von Liebe. Liebe setzt den anderen immer frei!

Übrigens werden die Eheleute deshalb unmittelbar vor der Vermählung nochmals nach der Freiheit befragt: „Bist du hierhergekommen, um nach reiflicher Überlegung und aus freiem Entschluss den Bund der Ehe zu schließen.“ Ohne diese Freiheit gibt es keine Liebe und auch keine gültige Ehe.

Schwestern und Brüder,

wir sehen also: Gott hat uns den freien Willen geschenkt, damit Liebe möglich wird zwischen IHM und uns, aber auch unter uns Menschen. Und das eben auch das große Risiko, das Gott einging, weil wir natürlich nun auch im Stande sind, diese Freiheit zu missbrauchen.

Wenn wir uns jetzt in den Paradiesgarten versetzen und uns die ersten Menschen vorstellen, die alles in Hülle und Fülle haben. Wie kann der Mensch jetzt seine Freiheit gebrauchen? Im Grund genommen noch gar nicht, denn zur Freiheit gehört immer auch die Wahl zwischen mindestens zwei Optionen. Deshalb waren die Wahlen in der ehemaligen DDR auch nicht frei, weil ich das Kreuzchen im Grunde genommen nur bei der SED machen konnte.

Zur Freiheit gehört die Wahl! Und jetzt kommt der Baum der Erkenntnis mit ins Spiel, wo Gott gebietet: „Von allen Bäumen des Gartens darfst du essen, doch vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse darfst du nicht essen; denn am Tag, da du davon isst, wirst du sterben.“ (Gen 3,16f.) Das ist natürlich ein Bild und dennoch wird etwas sehr wesentliches ausgesagt: Dem Menschen wird eine Grenze gesetzt, damit er sich wirklich auch entscheiden kann – für Gott und sein Liebesangebot, oder auch gegen ihn.

Dem Menschen musste diese Möglichkeit gegeben werden, damit Liebe in Freiheit möglich ist. Und jetzt kommt es zum sogenannten Super-GAU, zum **Größten Angenommenen Unfall**. Gen 3 berichtet davon: Der Mensch zieht sich selber dem Schöpfer vor, will selber Gott sein. ER will autonom und nicht abhängig sein. Von der teuflischen Stimme verführt denkt er, dass er ohne Gott besser klar kommt und ein schöneres Leben hat. Die Schlange macht aus Gott einen Neider, der dem Menschen das Glück und die Freude nicht gönnt, indem er das Wort Gottes, dass sie von allen Bäumen essen dürfen nur nicht vom Baum der Erkenntnis, umdreht und fragt: „Hat Gott wirklich gesagt, ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen?“

Bis heute steckt uns allen diese Lüge des Bösen ganz tief in den Knochen, dass wir Gott unterstellen: Er meint es nicht gut mit uns. Wenn wir auf ihn bauen, kommen wir zu kurz. Bis heute machen wir aus dem sich verschenkenden Gott einen Neider-Gott, der als große Spaßbremse in unserem Leben nur stört und deshalb vor die Haustür unsres Lebens gestört wird.

Und was passiert, wenn der Mensch dann ohne Gott die Dinge selber in die Hand nimmt? Sofort bricht das Chaos aus. Auf diesen Ungehorsam folgt die Lüge, die Schuldverschiebungsgeschichte beginnt: Adam schiebt's auf die Eva, Eva auf die Schlange. Dann der Brudermord – Kain erschlägt Abel - Neid, Streit, Untreue, Geiz, Hass, Egoismus, Habgier... ziehen ein in die Welt.

Der Teufelskreis aus Sünde und Tod beginnt und zieht sich durch die Jahrhunderte. Die von Gott geplante Heilsgeschichte kippt sofort in eine Unheilsgeschichte – von Anfang an ist sozusagen der Wurm drin.

Die Freundschaft mit Gott ist verloren gegangen, was auch ausgedrückt wird mit dem Bild, dass sie aus dem Paradiesgarten vertrieben werden. Wenn wir diesen Bild weiterdenken heißt das ja auch: alle Nachkommen werden jetzt – ohne eigene persönliche Schuld – auch nicht mehr im Paradiesgarten geboren. So sind wir, wenn wir geboren werden, alle Adamskinder, aber eben auch von Gott getrennte und damit verlorene Adamskinder. Jesaja beschreibt die Situation nach dem Sündenfall folgendermaßen: „***Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe, jeder ging für sich seinen Weg...***“

Gott sei Dank überlässt uns Gott jetzt nicht unserer Misere nach dem Motto: Das hast du dir selber eingebrockt, jetzt schau mal, wie du klar kommst.

Nein, Gott macht sich in seiner Liebe auf, will uns zurückgewinnen, uns heimholen, damit wir nicht auf ewig verloren sind.

Nachdem alle Menschen jetzt nach dem Sündenfall sozusagen im Morast stehen, konnte der Mensch sich aus seiner misslichen Situation nicht selber befreien. Keiner kann sich selber aus dem Sumpf ziehen – das konnte nur Baron Münchhausen, aber er wird bekanntlich Lügenbaron genannt.

So brauchen wir einen, der nicht wie wir alle im Morast steht, der ohne Sünde und eben heilig ist – das konnte nur Gott selber sein.

Und nach diesem notwendigen Rückblick in die Heilsgeschichte bzw. Unheilsgeschichte kommen wir jetzt zu diesem revolutionären Neustart, den Gott initiiert.

Er gibt uns sozusagen eine 2. Chance, will aber nicht ohne den Menschen, sondern **mit** ihm eine neue Heilsgeschichte beginnen.

Stellvertretend wird nun durch einen ganz souveränen Akt Gottes Maria auserwählt, den Heiligen zu empfangen – Jesus Christus, der ewige Logos, die zweite göttliche Person. Gott und Sünde ist der größte Gegensatz, den wir uns vorstellen können, deshalb braucht Gott für seine Menschwerdung einen absolut reinen und makellosen Schoß.

Was macht Gott in seiner kreativen Güte: Er macht einen Schuldenschnitt.

Er befreit Maria vom ersten Augenblick ihres Daseins an von der Erbschuld, von der Last der Sünde Adams und Evas, von der Verstrickung in den Teufelskreis von Sünde und Tod. Ein wirklicher Neustart! Gott lässt den gefallen Menschen nicht liegen. Er ist es, der die Initiative ergreift und einen Ausweg schenkt, da der Mensch aus eigener Kraft dazu nicht fähig ist.

Maria wurde vor der Erbsünde bewahrt, um wirklich rein zu sein, Gott zu empfangen. Sie war frei von jeglicher Verstrickung in die Sünde - aber, sie blieb dennoch frei, sich für Gott oder gegen Gott zu entscheiden! Und deshalb wurde sie ja vom Erzengel Gabriel ausdrücklich gefragt, ob sie die Mutter der Erlösers sein will. Maria fragt kurz nach, wie das geschehen soll ohne Mann, und gibt dann das wichtigste „JA-Wort“, das je von einem Menschen gesprochen wurde: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe, wie du gesagt hast.“ Gott sei Dank hat Maria anders gehandelt als Eva und ein großer Teil der Menschheit:

- Dem Ungehorsam der Stammeltern setzt Maria ihren Gehorsam entgegen.
- Dem Nein ihr Ja.
- Dem Wie-Gott-sein-Wollen ihr Fiat.
- Der Sünde die Heiligkeit.

Weil Maria anders gehandelt hat als die Stammeltern, ist der Neustart gelungen, konnte Gott Mensch werden und hat schließlich durch sein Leiden, Sterben und Auferstehen den Teufelskreis aus Sünde und Tod ein für alle Mal durchbrochen! In der Taufe bekommen wir Anteil an dieser Erlösung, werden wir aus dem Sumpf dieser Welt herausgezogen und in die liebende Hand Gottes zurückgelegt, durch die wir aufgrund des Sündenfalls herausgefallen waren. Nun sind wir wieder mit Gott versöhnt, haben wir wieder ein Heimatrecht beim Vater.

Liebe Wallfahrer,

so sehen wir, dass ohne Maria die ganze Rettungsaktion Gottes nicht hätte starten können. Deshalb steht sie eben auch über allen Heiligen. Sie ist aber nicht nur die „Unbefleckte“, die Sündenlose, die ganz Reine und Schöne, sondern ist ohne Zweifel auch **„eine Mutter mit Herz“**.

So will wie Königin in unseren Herzen sein, dass wir wie sie Gott wirklich um seiner selbst willen lieben, weil er es verdient hat.

Sie will Königin unserer Herzen sein, damit wir wie sie unser FIAT sprechen können, zu Gottes Willen unser JA sagen können.

Sie will Königin unserer Herzen sein, damit wir wie sie gehorsam sind gegenüber Gott und seinen Geboten und uns in Demut seinen Plänen überlassen.

Bei allen Kämpfen, die wir dabei vielleicht auch zu bestreiten haben, vergessen wir nicht die wunderbare Verheißung der Muttergottes in Fatima:

Am Ende wird mein unbeflecktes Herz triumphieren.

Amen.